

Großkopfete derbleckt

Die Bregler zogen wieder mit Enthüllungen durch die Lokale

Mit dem Breglerabend in den Wirtschaften der Sulzer Kernstadt hat am Samstagabend die heiße Phase der Fasnet in der Neckarstadt begonnen.

JÜRGEN A. KLEMENZ

Sulz. Die Gaststätten in der Sulzer Talstadt waren am Samstag gut besucht. Erwartungsvoll warteten die gut gelaunten Gäste auf die Geschichten der Bregler, die diese in den letzten zwölf Monaten zusammengetragen haben und nun aus ihren Büchern vortragen.

Großkopfete mussten wieder mit so manchen Enthüllungen ihrer Missgeschicke rechnen, Halb- und Nichtprominente wurden aber ebenfalls kräftig durch den Kakao gezogen. Und auch so mancher bisher eher im Hintergrund lebende Durchschnittsbürger steigerte seinen Bekanntheitsgrad durch die Enthüllungen der Bregler beach-

lich – worauf der eine oder andere sicher auch gerne verzichtet hätte.

Doch meist waren die Geschichten harmlos, schließlich ist der Sulzer Bregler kein bössartiger Brudler, der anderen schaden will, sondern einer, der die Leute mit seinen Geschichten erheitern will. Auch wenn das in erster Linie auf Kosten der lokalen Großkopfeten geht.

Großes Thema war natürlich die mögliche Daimler-Ansiedlung und die damit verbundenen Bauern-Proteste, aber auch Schultes Gerd Hieber oder sein Wirtschaftsförderer Hartmut Walter bekamen ihr Fett ab.

Und die Bregler schrecken auch nicht vor einer Majestätsbeleidigung ihrer eigenen Narrenräte zurück, den auch die machten sich in der einen oder anderen Situation zum Narren.

Die Bregler waren am Samstag in Sulz in mehreren Gruppen unterwegs, unterstützt von Optimist und Pessimist, vom Polizeischantle und der Narrenkapelle. Einige He-

xen trieben ihr Unwesen und auch die 18-Stunden-Musiker sorgten mit fetziger Guggenmusik für Stimmung und Ausgelassenheit.

Übrigens werden die Bregler immer innovativer, wie es einer dieser närrischen Nörgler selbst nicht ohne Stolz nannte. Der eine oder andere zieht mittlerweile mit einem Handwagen durchs Städtle, von Wirtschaft zu Wirtschaft, andere haben eine Staffelei oder einen selbstgebastelten Ständer dabei, wo sie ihre Bücher, die auch immer größer werden, ablegen können.

Spötter vermuten übrigens, dass die Bücher deshalb immer größer werden, weil die Bregler angesichts ihres zunehmenden Alters immer blinder werden. Einen Vorteil haben die größeren Bücher mit den meist selbstgemalten Bildern dennoch. Die Leute in den Kneipen können sie besser erkennen.

Nächster Auftritt der Bregler ist am „Schmotzigen“, wenn sie wieder durch die Kneipen ziehen.



Für Heiterkeit in den Gaststätten sorgten am Samstagabend wieder die mitunter wunderlichen Geschichten der Bregler, die zusammen mit Optimist und Pessimist, dem Polizeischantle, Narros und Hexen der Sulzer Narrenzunft sowie den 18-Stunden-Musikern die heiße Phase der Fasnet einläuteten. Bild: kpd

Davor ist, wie alle Jahre, Auftritt der ganzen Zunft am Marktplatz

mit Hexentanz, einem Spektakel, auf das sich alle Fasnetsfreunde

in Sulz und Umgebung schon mächtig freuen.

Fanfare für Karl Heinz Agner

Der Hegering Sulz-Vöhringen geht gut aufgestellt ins neue Jagdjahr

Zahlreiche Jäger folgten der Einladung von Hegeringleiter Günter Hund, um aufs vergangene Jahr zurückzublicken. Mit Vorträgen wurde über die Entwicklung der Wildschäden und die Wildschadensregulierung informiert. Und darüber, dass die Steuerbefreiung für geprüfte Jagdgebrauchshunde von der Stadt Sulz abgelehnt wurde – in Dornhan dagegen sind diese Hunde steuerbefreit.

ANASTASIA VOLLMER

Glatt. Auf ein erfolgreiches Jagdjahr mit vielen Aktivitäten konnte Hegeringleiter Günter Hund zurückblicken. Das Dickebergfest war heuer noch erfolgreicher, und auch das Sommerspaßangebot wurde wieder über die Maßen gut angenommen. Axel Hempfling hatte zur Auswirkung des neuen Jagdvertrags in allen Revieren angefragt, wie sich dieser im Verein mit der Unternehmensgruppe Fürst Hohenzollern, der Stadt Sulz und dem Hegering Sulz/Vöhringen im Umgang mit Wildschaden bewährt habe. Es gab Gesamtschäden von 13 500 Euro, wobei allerdings auch noch Reviere dabei sind, die nicht zu den neuen Deckelungsvereinbarungen zählen. Die Deckelung, die sich auf fünf Euro pro Hektar Feld beläuft, haben zwei Reviere erreicht, ein Wildschadensausgleich von über 3000 Euro aus den Erträgen der Jagdpachtverträge wurde gezahlt. Überwiegend sind die Schäden geringer als in den ver-



Karl-Heinz Agner wurde von Hegeringleiter Günter Hund (links im Bild) für 40 Jahre Mitgliedschaft im Hegering geehrt. Bild: avo

gangenen Jahren, in zwei Revieren sind sie allerdings so hoch wie nie gewesen, so Axel Hempfling Statistik. Über die Ausgleichssätze der verschiedenen Saaten referierte Wilhelm König. Er wies darauf hin, dass sich die derzeitige Rohstoffpreisentwicklung beim Getreide ähnlich enorm wie im Waldbereich verhält. Man müsse die stark schwankenden Preise beobachten und zur Kenntnis nehmen.

Schießobmann Ludwig Schrägle berichtete über die angebotenen Übungsabende, die zwar immer gut besucht seien, es dürften aber vruhig noch mehr Mitglieder sein. Hundeobmann Dieter Hauser hatte im vergangenen Jahr einen Hundeführerlehrgang zur Vorbereitung auf die Jagdgebrauchshundeprüfung durchgeführt, und auch am Suchenwettbewerb in Zepfen-

han teilgenommen. In einem offenen Brief an die Stadtverwaltung Sulz hatte er sich dafür eingesetzt, erfolgreich geprüfte Jagdhunde von der Hundesteuer zu befreien. Leider wurde dieses Anliegen in Sulz abschlägig beschieden. In Dornhan dagegen sind erfolgreich geprüfte Jagdgebrauchshunde von der Steuer befreit. Zahlreiche Termine kann Hegeringleiter Günter Hund auch für das kommende Jagdjahr anbieten. Neben den Übungs-

abenden für Kurz- und Langwaffen, dem Kreisjärgertag im Backsteinbau und dem Landesjärgertag in Tuttlingen bittet er auch zur Mithilfe bei der diesjährigen Landschaftsputzaktion in den jeweiligen Revieren.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft im Hegering wurde dann der 90-jährige Karl-Heinz Agner von Hegeringleiter Günter Hund geehrt. Zuerst im Horber Hegering unter Freiherr von Rasser, dann unter den Hegeringleitern Paul Sturm, Engelhart, Haas und Hund im Sulzer Hegering, erinnerte sich der rüstige Jubilar, wie er im jetzigen Revier Sulz Nord jagte. Als neue Hegeringmitglieder wurden Nadja Kolczinski, Sibylle Alber-Ehni, Rainer Gutbrod, Timo und Oliver Siegel und Alfred Schwarz begrüßt.

Info: Siehe auch „Utzler referierte“

DAS SPRACHROHR

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder. Es werden Beiträge veröffentlicht, die den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen. Unabhängig von der Länge behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind.

E-Mail: redaktion@neckar-chronik.de

Leserbrief zur Auseinandersetzung um das geplante Daimler Test- und Prüfzentrum.

Netto keine Plätze

Bei der ersten Vorstellung des Vorhabens nannte Daimler die Schaffung von 30 Arbeitsplätzen auf einem 200 Hektar großen Test- und Prüfgelände. Dies erschien mir rea-

listisch. Jetzt werden plötzlich nach entsprechendem Druck auf Daimler 300 Arbeitsplätze genannt, obwohl sich nur die Gestaltung innerhalb des Geländes geändert hat.

Daimler könnte auch 1000 Arbeitsplätze angeben, die Realität würde trotzdem folgendermaßen aussehen (wenn die Ansiedlung je kommen sollte): Die 30 Personen sind überwiegend im Dienstleistungsbereich angesiedelt, der auch bei Daimler „ausgelagert“ ist. Die „fehlenden“ werden von den vorhandenen 10 000 Entwicklern in Sindelfingen auf die Betriebsstätte Sulz umgebucht.

Diese Umbuchung brächte zwar keine zusätzlichen Arbeitsplätze, aber vielleicht einen Anteil an der Gewerbesteuer, sofern Daimler wieder Gewerbesteuer bezahlt. Wird dann das ganze Test- und Prüfzentrum ausgelagert und als eigenständigen Betrieb geführt, bleiben netto keine Arbeitsplätze. Die von Daimler dann bezahlten Nutzungsgebühren für das Gelände würden mit den Investitions-/Be-

triebskosten verrechnet. Ergebnis ist: Kein Gewinn gibt auch dann keine Gewerbesteuer.

Ausschlaggebend in dem ganzen Verfahren ist aber die Entscheidung der Flächenbesitzer (ob verpachtet oder Eigenbewirtschaftung): Ja – für das nachvollziehbare Interesse von Daimler – oder Nein – für das Überleben der heimischen Landwirtschaft, die Erzeugung heimischer Lebensmittel. Auch Biogasanlagen brauchen landwirtschaftliche Flächen, genauso wie Äthanol aus Zuckerrüben für die Benzinbeimischung. Ein „Wohl der Allgemeinheit, das vor eigenem Interesse stehen sollte“ (siehe Leserbrief in einem Lokalblatt vom 25. Februar) kann in diesem Fall auch umgekehrt gesehen werden bei mehr als 1000 Postkarten, die bei der Initiative als Zeichen der Ablehnung eingegangen sind. Eine Enteignung Verkaufsunwilliger ist auf jeden Fall für dieses Vorhaben nicht möglich.

Herbert Schmid, Sulz-Bergfelden, Birkhaldenstr. 16

Klima, Waldbau – Forstdirektor Utzler referierte

Glatt. Der Wald ist der lebensnotwendige Lebensraum des Wildes und auch für die Gesundheit des Menschen unersetzlich. Er wird international nicht nur von durch den Klimawandel, sondern zuweilen auch von Menschenhand aus Profitgier zerstört. Dies ins Bewusstsein zu rufen, wurde 2011 zum internationalen Jahr der Wälder proklamiert. Forstdirektor Norbert Utzler machte hier insbesondere auf die Aktionen der Unteren Forstbehörde aufmerksam.

Der wirtschaftliche Aufschwung setzt sich auch im Wald fort. Die Holzpreise sind auf einem starken Niveau, die Nachfrage des vergangenen Jahres setzt sich fort. Nach der Winterpause ist das Forstamt

mit allen verfügbaren Kräften am Holzeinschlag, so weit das positive Statement von Norbert Utzler zum Holzmarkt. Auch minderwertige Holzprodukte, wie Paletten, finden guten Absatz, es hat kaum Käfer- und Sturmholz gegeben. Anhand einer Standortkartierung, die die Baumarteneignung speziell der Baumart „Fichte“ unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels rund um die Tonau aufzeigt, wird deutlich, dass die Fichte zu 90 Prozent nicht mehr geeignet ist. Sie werde zunehmend durch Tanne und Douglasie ersetzt, informierte Utzler. Die Industrie lege nach wie vor viel Wert auf Nadelhölzer, daher könne man das Nadelholz nicht 1:1 durch Buche ersetzen.

Das Internationale Jahr der Wälder wurde von den Vereinten Nationen ausgerufen, um auf die lebenserhaltende Funktion des Waldes und seiner Gefährdung öffentlich aufmerksam zu machen. Neben angeordneten Schulveranstaltungen, Privatwaldveranstaltungen, Ausstellungen und Vorträgen zum internationalen Jahr der Wälder steht der Termin des auf 10. Juli festgelegten Waldbegangtags bereits fest. Auch eine Ausstellung im Landratsamt wird es geben.

Angedacht ist auch Kultur im Wald in Form von Konzerten und ökumenischem Gottesdienst. Diese Veranstaltungen sollen verstärkt in der zweiten Jahreshälfte anberaumt werden. avo

Den Kurs des Schiffes festigen

Eine ergiebige Klausurtagung der Kirchengemeinderäte Bergfelden

In Herrenberg waren die Kirchengemeinderäte unterwegs: Zur alljährlichen Klausurtagung. Welche Ziele hat der Glaube? Auf welchen Pfeilern steht die Glaubensgemeinde? An Fragen wie diesen orientierten sich Diskussionen und Gespräche der Räte untereinander.

YVONNE ARRAS

Bergfelden. Für Pfarrer Oliver Velm war es die erste Klausurtagung, seit er im September 2010 den Pfarrersposten angetreten ist. Interessen, Meinungen und die Räte besser kennenzulernen, diese Punkte standen bei ihm im Vordergrund.

Unermüdlich hätten sich die Ehrenamtlichen für die Gemeinde stark gemacht, erzählten die Räte. Glaube, Liebe, Hoffnung in die Gemeinde zu tragen, das war dabei oberstes Ziel. Teamarbeit und gegenseitiges Helfen ist für Bergfelder eine Pflicht, schließlich brauche man einander, schreibt

Kirchengemeindrats-Vize Friedrich Müller. Er berichtet detailliert: In einer gemeinsamen Betrachtung des Bibeltextes 1. Korintherbrief Kapitel 12 wurde beleuchtet, was die Bibel über Christsein und Gemeindegemeinschaft sagt. Hauptthemen waren, wo steht die Gemeinde, wo wird Bedarf gesehen, wo liegen Potenziale? Gemeinsam war man sich einig, dass die Kirchengemeinde Bergfelden ein reichhaltiges Programm an Gruppen und Kreisen anbietet. Der Kirchengemeinderat hat gemein-

same Ziele vor Augen und sieht sich im Schiff, das sich Gemeinde nennt, als Teil der Mannschaft.

Wichtig ist auch, dass der Kirchengemeinderat ein Team bildet. Es wird zwar intensiv diskutiert, aber nicht gestritten. Entscheidend ist, dass viele Menschen im Boot sind, sei es als Mannschaft oder auch als Passagiere. So braucht die Gemeinde doch viele Helfer, die mitrüdern.

Als Vision und Ziel für die Gemeinde wurden mehrere Dinge genannt. Als wichtigstes: Den Glau-

Auto überschlägt sich nachts

Sulz. Am Sonntag gegen 3.40 Uhr, befuhr eine 39-jährige Autofahrerin die Kreisstraße von Bergfelden in Richtung Renfrizhausen. Aufgrund von Alkoholeinfluss und Übermüdung kam sie mit ihrem Dacia nach links von der Straße ab und überschlug sich im Straßengraben.

Bei dem Unfall entstand kein Fremdschaden. An dem Auto dürfte der Schaden 7000 Euro betragen.

Die Verursacherin wurde vom DRK vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Hier wurde noch eine Blutprobe durchgeführt und der Führerschein eingezogen.



Bergfelder Kirchengemeinderats-Klausur mit, von links, Heidi Sikeler (Kirchenpflegerin), Beate Metzger, Sigrid Stocker, Susanne Rademacher, Dr. Friedrich Müller (2. Vorsitzender), Heinz Kipp, Armin Schwarz (auf Bild nicht zu sehen), Walter Katz (auf Bild nicht zu sehen) und Pfarrer Oliver Velm (von hinten erkennbar). Bild: ya

ben und das Profil stärken. Gefolgt von Kirche mit Herz/Kirche mit offenen Türen und Mitarbeiter finden und motivieren. Das oberste Ziel, Glauben und das Profil stärken, soll in einer separaten Sitzung im Mai ausgearbeitet werden.

Als Entspannungsprogramm wurde noch ein Spieleabend in-

szeniert. Gemeinsam spielten die Teilnehmer „Mäxle“. Ein beliebtes Würfelspiel bei Pfarrer und Kirchengemeinderäten. Es ging hier vor allem um den gemeinsamen Spaß.

Einen Abend verbrachte die Gruppe nach getaner Arbeit in Tübingen. Man besuchte ein Konzert

der „Beatless“. Dies ist eine Musikgruppe, die Songs der Beatles originalgetreu covert und so den müden Kirchengemeinderat und Pfarrer nochmal richtig wachsam. Zusammenfassend war es ein intensives, aber auch wichtiges Wochenende für den Pfarrer und die Kirchengemeinderäte.